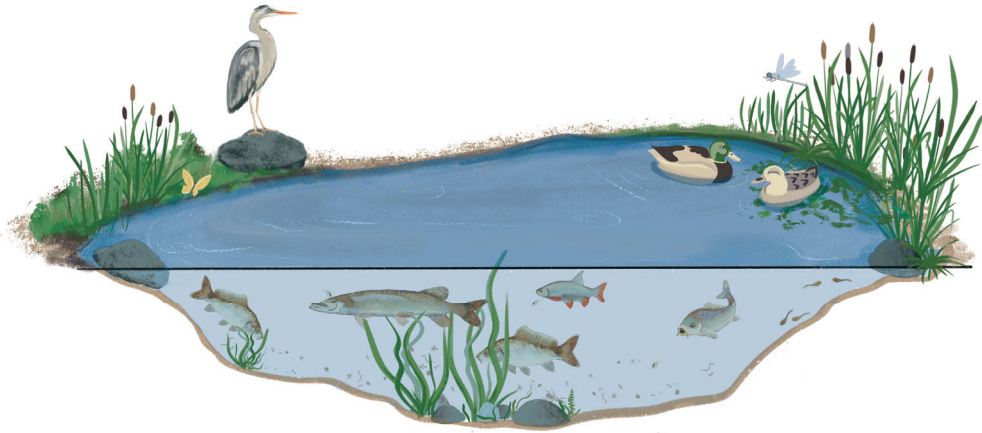
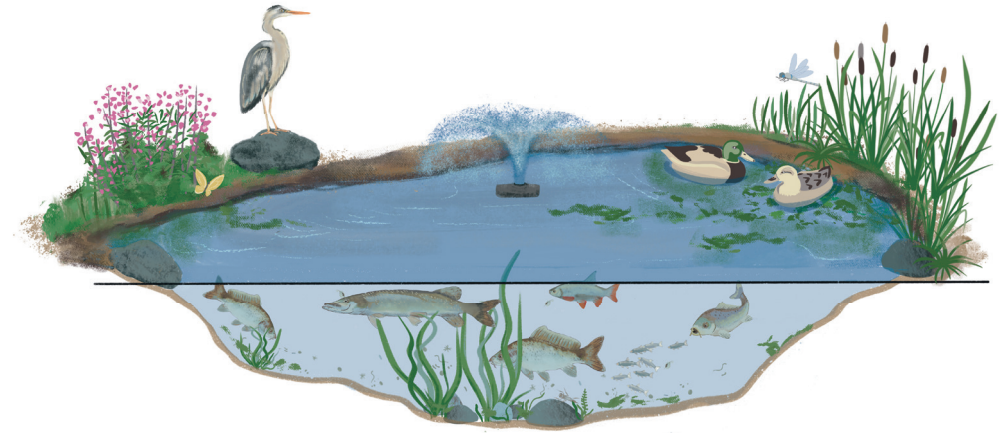


Suchbild „Teich & Klimawandel“



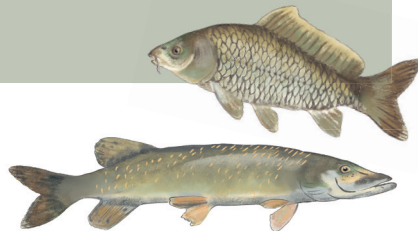
Finde die 7 Unterschiede



Im Suchbild-Rätsel haben sich sieben
Unterschiede versteckt.

Alle haben mit dem Klimawandel zu tun und stellen
die Waldviertler Teichwirtschaft vor Herausforderungen.

Kannst du die Unterschiede finden und sie den passenden
Erklärungen von Seite 2 zuordnen?



Download unter: www.klar-waldviertelnord.at/downloads

Illustrationen: Tanja Wagtechner, Gestaltung: Kerstin Hirschmann

Diese Unterlagen wurden erstellt von:



Zeit zum Leben
Waldviertel Nord



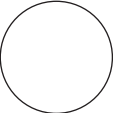
Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft



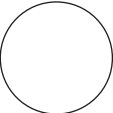
Teichranger
www.teichranger.at

Bundesamt
für Wasserwirtschaft
Institut für Gewässerökologie
und Fischereiwirtschaft



Durch steigende Temperaturen und veränderte Niederschlagsmuster kommen Trockenperioden in Zukunft häufiger vor. Musste man früher alle 10 Jahre mit einer Dürre rechnen, sagen Klimamodelle für die Zukunft alle 4 Jahre ein solches Ereignis voraus. Dadurch sinkt in vielen Teichen der Wasserstand. Wenn weniger Wasser im Teich ist, wird der Lebensraum knapp.

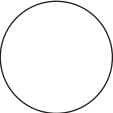
Algen und Wasserpflanzen im Karpfenteich sind nicht grundsätzlich ein Problem, da sie Teil des ökologischen Gleichgewichts sind. Problematisch wird es erst, wenn sich Algen oder Pflanzen massiv vermehren. Begünstigt wird dies durch die Erwärmung der Teiche aber auch wenn bei Starkregen viel Erde und Nährstoffe in die Teiche gespült werden. Denn diese Nährstoffe sind ein Dünger für die Algen. Je mehr davon in den Teich gelangt, desto schneller und stärker wachsen die Algen.



Das Springkraut ist ein invasiver Neophyt, dh eine gebietsfremde Pflanze, die sich in großem Umfang ausbreitet. An feuchten Standorten, wie Teich- oder Bachufern findet das Springkraut optimale Bedingungen für sein Wachstum. Es wächst so schnell und dicht, dass es heimische Pflanzen verdrängt, die die Ufer vor Erosion schützen.

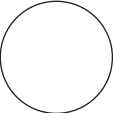
Mit zunehmender Wassertemperatur sinkt der Sauerstoffgehalt im Wasser, während gleichzeitig der Sauerstoffbedarf der Fische steigt. Der Teichwirt/ die Teichwirtin muss Maßnahmen wie z.B. Belüfter setzen, um mehr Sauerstoff ins Wasser zu bringen.

Er kann aber auch die Fütterung anpassen oder sogar einstellen – denn bei der Fütterung steigt die Stoffwechselrate der Fische und damit der Sauerstoffbedarf.



Teiche sind wertvolle Ökosysteme – und sind Lebensraum für eine Vielfalt von (zum Teil auch seltenen) Tier- und Pflanzenarten. Invasive Neobiota, also gebietsfremde Arten, die einen negativen Effekt auf heimische Arten oder Lebensräume haben, können sich durch geänderte Klimabedingungen oftmals leicht und schnell verbreiten.

Ein Beispiel dafür ist der Blaubandbärbling, durch welchen das Gleichgewicht im Teich bedroht sein kann. Er fühlt sich in warmen Teichen besonders wohl, so dass seine weitere Ausbreitung durch den Klimawandel und wärmer werdende Gewässer begünstigt wird. Der Blaubandbärbling kam als Futter- oder Köderfisch in die Teiche und kann sich dort sehr schnell vermehren (3 Generationen / Jahr). So erreicht er rasch eine große Bestandsdichte, die in der Folge zur Nahrungskonkurrenz für heimische Fischarten wird.



Der Blaubandbärbling ist außerdem bekannt dafür, dass er auch die Eier von anderen Tierarten frisst. Er schädigt Fischgelege und es ist anzunehmen, dass er auch Froschlaich frisst. Dadurch schlüpfen weniger Fischlarven und Kaulquappen.

Im Vergleich zu anderen Fischen wie z.B. den Forellen, kommt der Karpfen mit höheren Wassertemperaturen gut zurecht. Bei Wassertemperaturen über 20 Grad fühlt er sich durchaus Wohl – vorausgesetzt es ist genügend Sauerstoff im Wasser.

Durch den Klimawandel verlängern sich auch die Produktionszeiten, die herbstliche Abfischung verschiebt sich im Jahresverlauf nach hinten. Fische sind wechselwarm, was bedeutet, dass sie dieselbe Temperatur wie ihre Umwelt (das Teichwasser) haben. Durch die längere Wärmephase ist der Karpfen länger aktiv und hat mehr Zeit zum Fressen und Wachsen. Unter Umständen ist er dadurch früher speisefertig.